

Rezension: infoSekta, 25. Dezember 2013

Das (Alp)traum-Alter Keine Angst vor Teenagern

von Paul David Tripp¹

Inhalt

Zur Person	1
Aufbau und Stil des Buchs.....	1
Inhalt des Buch.....	1
Wie Eltern ihre Jugendlichen erziehen sollen	1
Die Familie als elementare Lerngemeinschaft Gottes	2
Erziehungsziel "funktionierende Bibeltreue"	3
Der geistliche Kampf	3
Kommentar	4
Positive Aspekte.....	4
Bibelorientierte Erziehung	4
Einschränkung der natürlichen, autonomiefördernden Entwicklung von Teenagern	4

¹ Tripp, Paul David. (2009). Das (Alp)traum-Alter. Keine Angst vor Teenagern. 2. Auflage. Waldems: 3L Verlag gemeinnützige

Zur Person

Paul David Tripp (Jg. 1950), Vater von vier erwachsenen Kindern, ist der jüngere Bruder von Tedd Tripp. Beide haben die gleiche, nämlich seelsorgerische Laufbahn eingeschlagen. Im Gegensatz zu seinem Bruder Tedd, einem vehementen Befürworter körperlicher Züchtigung in der Erziehung, bezieht Paul D. Tripp keine Stellung zu diesem Thema. Seine bis zum Doktorgrad reichende Ausbildung erhielt Paul ausschliesslich in christlichen – wahrscheinlich fundamental-christlichen – Bildungsinstitutionen. Nach seiner Ausbildung war er als Dozent und Pastor an mehreren kirchlichen Ausbildungsinstitutionen tätig. 2006 gründete er die Paul Tripp Ministries, eine gemeinnützige Organisation mit dem Ziel, die transformierende Kraft von Jesus Christus mit dem alltäglichen Leben zu verbinden. Paul D. Tripp ist Autor von zahlreichen Büchern, unter anderem des hier zu besprechenden.

Aufbau und Stil des Buchs

Das Buch umfasst 284 Seiten, 227 entfallen auf den eigentlichen Text, 55 auf einen Anhang mit Lernkontrollen für die Eltern. Der Stil ist das Gegenteil von kurz und prägnant. Tripp stellt jeden Gedanken sehr ausführlich dar, er kreist um dessen Kern und wiederholt sich sehr häufig. Der Text wirkt über weite Strecken wie eine Predigt, an gewissen Stellen versteht sich Tripp als Lehrer seiner Leserschaft. Das hervorstechendste Merkmal des Texts ist seine extreme formale Gliederung, wobei sich diese Strukturierung inhaltlich oft nicht aufdrängt und sich teilweise widersprüchlich überschneidet.

Inhalt des Buch

Wie Eltern ihre Jugendlichen erziehen sollen

Tripp knüpft an der verbreiteten Erfahrung von Eltern an, dass die Beziehung zu den Jugendlichen häufig von Konflikten gekennzeichnet ist. Er beschreibt solche konflikthafte Entwicklungen als eine Art Entgleisung in bestimmten kritischen Momenten. Solche kritischen Momente ergeben sich, wenn Jugendliche Fehler machen bzw. Sünden begehen. Wenn die Eltern in solchen Situationen schimpfen, die Jugendlichen herabsetzen und Strafen verhängen, erreichen sie ggf. eine Verhaltensänderung. Das Herz ihres Kindes aber verschliesst sich ihnen und Gott gegenüber. Richtig wäre es, die Chance, die sich im Fehler bietet, zu erkennen, auf die Jugendlichen in einem freundlichen Ton zuzugehen und mit ihnen zu analysieren, wie es zu diesem Fehler kommen konnte, so Tripp. Dabei bildet die Bibel als Wort und Wille Gottes den Massstab, an dem die Handlungen zu beurteilen sind. Allerdings soll man sich nicht am Buchstaben der Bibel, sondern an ihrem Sinn ausrichten, führt Tripp aus. Die Eltern sollten ihre Jugendlichen im Gespräch dazu bringen, dass sie ihre Tat oder Verfehlungen mit Bezug auf den biblischen Massstab reflektieren, wobei die Jugendlichen darauf achten sollen, was in ihren Herzen abläuft.

Tripp empfiehlt den Eltern, täglich mit ihren Jugendlichen zu sprechen und sie häufig in ihrem Zimmer zu besuchen. Weiter betont er die Notwendigkeit, dass Eltern ihre eigenen Sünden demütig bekennen, auch vor den Jugendlichen. So berichtet er aus dem eigenen Familienleben, wie er sich bei seinen Kindern mehrmals für sein Verhalten entschuldigt habe. In diesem Zusammenhang betont er, dass Eltern ihren Kindern nur den Grad an geistlicher Reife weitergeben können, den sie selber erreicht haben. Er spricht sich weiter dafür aus, dass sich Eltern für das Leben der Teenager interessieren sollen, beispielsweise indem sie ein Skateboard-Magazin lesen oder mit ihren Kindern ein Konzert (Musik der Jugendlichen) besuchen. Eltern müssen auch erkennen, dass Musik oder Kleidung Fragen des Geschmacks

seien, welche vom Gesichtspunkt der Bibel nicht relevant seien, sodass sie ihre Jugendlichen in dieser Hinsicht in Ruhe lassen sollten.

Gleichzeitig spricht sich Tripp dafür aus, dass Jugendliche Autoritäten unbedingt respektieren sollten. Autoritäten sind für Tripp in erster Linie die Eltern, die von Gott in ihre Position eingesetzt worden seien. Als weitere Autoritäten nennt Tripp Vorgesetzte und Regierungsvertreter; auch sie seien von Gott in ihre Stellung eingesetzt. Den Eltern und diesen anderen Autoritäten schulden Jugendliche Gehorsam. Zwischen dem einfühlsamen Zugehen auf die Jugendlichen und der Erwartung, dass sie der elterlichen Autorität gehorchen, besteht natürlich eine gewisse Spannung. Der Autor glaubt, dass diese Spannung dadurch aufgelöst werden kann, indem die Jugendlichen im eindringlichen Gespräch mit den Eltern selber darauf kommen, dass sie Autoritäten und Gehorsam brauchen, um auf ihrem Weg zur geistlichen Reife die notwendige Unterstützung zu erhalten.

Das Thema Sexualität ist in der Pubertät von besonderer Bedeutung. Tripp scheint dies anzuerkennen, dennoch behandelt er das Thema nur am Rande. Es wird aber deutlich, dass Jugendliche seiner Meinung nach keinen Sex haben sollten, bestimmt nicht mit anderen Personen, zur Selbstbefriedigung äussert er sich nicht. Das Ziel ist sexuelle Reinheit. Damit dieses Ziel eingehalten wird, brauche es wiederum sehr viele Gespräche. In einem Beispiel schildert er, wie die Eltern eines Jugendlichen in Verzweiflung gerieten, als sie bei ihm Pornohefte fanden. Für die Eltern war die Situation so schlimm, dass sie Tripp als Berater beizogen, und auch er fand den Vorfall „traurig“.

Gewisse Einschränkung müssen Jugendliche in evangelikalen Familien auch bezüglich der Wahl ihrer Freunde hinnehmen. Sie sollten nur mit Jugendlichen verkehren, deren Familien die gleiche Weltsicht teilen. Ebenso sollten sie auch bei der Partnerwahl nach dem gleichen Prinzip verfahren. Tripp erzählt von einem – wie er es nennt – leichtlebigen Mädchen, das er einst als Jugendlicher nach Hause brachte. Die äusserliche Attraktivität des Mädchens hatte es ihm angetan, doch glücklicherweise habe ihm seine Mutter die fehlende Bibelkonformität dieser Partnerwahl aufzeigen können.

Die Familie als elementare Lerngemeinschaft Gottes

Eltern, welche ihre Kinder zum christlichen Glauben führen wollen, werden zum Werkzeug Gottes und unterrichten ihre Kinder im Sinne der Bibel. Daher bezeichnet Tripp die Familie als elementare Lerngemeinschaft Gottes. Er spricht auch von der Familie als theologischer Gemeinschaft, wenn die Familie als Ort von komplexerem theologischen Lernen gemeint ist – wie dies der Fall ist, wenn Jugendliche lernen, ihre Beweggründe im Lichte der Bibel zu reflektieren. Hierzu schreibt er:

Das Ziel von dem allen ist, die Identität unserer Kinder in der Existenz und der Ehre Gottes zu verwurzeln (S. 46).

Schliesslich bezeichnet er die Familie als soziologische Gemeinschaft. Damit meint er zunächst das Offensichtliche, nämlich dass Kinder durch die menschlichen Beziehungen in der Familie grundlegende soziale Beziehungsmuster erwerben. Besonders wichtig am sozialen Lernen in der Familie ist ihm aber, dass die Identität der Kinder und Jugendlichen in der (Glaubens)Gemeinschaft verwurzelt wird. Dadurch sollen sie lernen, eigene persönliche und „selbstsüchtige“ Wünsche zu Gunsten christlicher Nächstenliebe zurückzustellen. Dabei geht es Tripp nicht nur darum, dem Wunsch des Nächsten den Vorrang zu geben, sondern er kritisiert auch den Individualismus und den Wunsch nach Selbstverwirklichung an sich als Sünde.

Erziehungsziel "funktionierende Bibeltreue"

Sehr viele Stellen im Buch kreisen um dieses Thema. Obwohl verschiedene Bezeichnungen verwendet werden, unter anderem bspw. auch „funktionierende Gottesfurcht“, geht es im Wesentlichen darum, dass Bibeltreue das wichtigste Ziel jedes evangelikal Gläubigen und damit das wichtigste Erziehungsziel für Teenager darstellt.

Wie schafft es ein Mensch, seine Gedanken, Wünsche und Gefühle vollständig nach der Bibel auszurichten? Bei dieser Frage unterstreicht Tripp, dass die Bibel kein Gesetzbuch sei, welches auf der Verhaltensebene definiere, was richtig und was falsch sei. Es gehe nicht darum, den Buchstaben der Bibel einzuhalten, sondern darum, sich nach ihrem Geist und Sinn zu richten. Der Schauplatz liege im Herzen (der Seele, der Psyche, dem Denken und Fühlen) des Menschen. Dort müsse sich der Mensch jeweils selbst ehrlich prüfen, ob böse Gedanken und Wünsche die Oberhand gewinnen. Ist dies der Fall, müssen die negativen Impulse durch Gehorsam gegenüber dem in der Bibel erkennbaren Willen Gottes ersetzt werden.

Tripp führt nicht genau aus, warum er diesen Prozess als *funktionierende* Bibeltreue bezeichnet. Vermutlich meint er damit *richtig funktionierend*, das heisst, zum *richtigen* Ergebnis führend. Der Begriff bezieht sich aber vielleicht auch auf die Dynamik des Prozesses. Als Beispiele führt er Sexualität, Drogenkonsum, Gewalt und Abtreibung an, deren Vermeidung auf der Verhaltensebene zu kurz greife, falls zugrunde liegende falsche Haltungen wie die Relativierung von Werten, Autonomiestreben, Individualismus oder Materialismus unverändert bestehen bleiben. Letztere bezeichnet er als Götzen, welche der irregeleitete Mensch an Gottes Stelle anbetet.

Der geistliche Kampf

Tripp versteht die Welt als böse, gefallen, verdorben und verfinstert. Der Grund dafür ist der Sündenfall. Christinnen und Christen, die in dieser von Grund auf schlechten Welt leben, befinden sich zwangsläufig in einem ständigen Kampf mit ihr. Die Sünde in der Welt sei eine Versuchung, welche die Sünde im einzelnen Menschen hervorrufe, deshalb tobe der eigentliche Krieg im Inneren jeder Person.

Darum geht es, nach der Bibel ist das Leben ein Krieg. (...) Er wird in euren Herzen ausgetragen. Er wird über die Herrschaft über eure Seele geführt. (...) Vergesst nicht, dass dort draussen ein durchtriebener Feind auf euch wartet, der darauf aus ist, euch zu täuschen, zu spalten und zu zerstören. Im müsst wissen, dass ihr kämpfen müsst, um zu gewinnen. (Seite 100)

Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels (Epheser 6, 10-11; Seite 101).

Der Krieg gegen Satan bzw. die Sünde im eigenen Inneren ist für Tripp nicht nur ein Aspekt des christlichen Lebens, sondern er *ist* das christliche Leben. Diesen Kampf bezeichnet er auch als Kulturkampf. Es scheint, als ob Tripp mit dem Begriff Kultur auf das soziale Umfeld der US-amerikanischen Kultur fokussieren will, insbesondere auf die Verführungen dieser Kultur wie Individualismus, Materialismus, sexuelle Freizügigkeit oder schlicht Gottlosigkeit. Er spricht damit die Schwierigkeit evangelikaler Christinnen und Christen an, sich inmitten der amerikanischen Kultur, deren Werte ihren bibelorientierten Werten in vielen Punkten widersprechen, von der Sünde fernzuhalten. Mit ausgewählten Beispielen unterstreicht Tripp die Situationen, die er meint: Es geht um die Schwierigkeiten evangelikal gläubiger Jugendlichen, sich in die Gruppe der Gleichaltrigen zu integrieren. So wird ein Jugendlicher in der Schule ausgeschlossen (Seite 49), und ein anderer schliesst sich in der Küche ein, während seine Kollegen Videos anschauen, die er nicht anschauen darf (Seite 111).

Evangelikale Christinnen und Christen befinden sich also ihr ganzes Leben lang in einem permanenten Kampf. Die Front verläuft zwischen den Geboten der Bibel auf der einen Seite und der Sünde und der ständigen Verführung auf der anderen Seite. Die Umwelt knüpft gemäss Tripp an den sündigen Wünschen der Jugendlichen an, daher findet der Kampf schlussendlich im Herzen der jungen Menschen statt. Reife ist nach Tripp dann gegeben, wenn sich die Gläubigen in diesem permanenten Kampf selbstständig bewegen und im Sinne der Bibel reagieren können. Diesen Grad an Reife solle ein junger Erwachsener aufweisen, wenn er das Elternhaus verlässt. Es sei die Aufgabe der Eltern, die Jugendlichen an diesen Punkt zu führen.

Kommentar

Positive Aspekte

Tripps Empfehlungen im Umgang mit den Jugendlichen zielen darauf hin, die Beziehung zwischen Eltern und ihren Teenagern zu entkrampfen, unnötige Konflikte zu vermeiden und die Beziehungen zu stärken. Mit diesem Ziel vor Augen rät der Autor den Eltern, oft mit ihren jugendlichen Kindern zu sprechen, sie nicht herabzusetzen und sich auch persönlich mit den eigenen Schwächen einzubringen. Bezüglich modischer Geschmacksfragen rät Tripp den Eltern zu Gelassenheit und Toleranz. Diese Grundhaltung im Umgang mit Heranwachsenden findet sich durchaus auch in nicht-christlichen Erziehungsratgebern.

Bibelorientierte Erziehung

Die zentrale Stellung in den Überzeugungen des Verfassers nimmt die Bibel als Referenzrahmen für ein gottesfürchtiges Verhalten ein. Tripp merkt zwar an, dass die Bibel nicht als wortwörtliches Gesetzbuch, sondern dem Sinn nach genommen werden soll. Dennoch basiert sein Erziehungsansatz auf einem schematischen Menschen- und Weltbild: gut-böse, gottgefällig-sündig, gerettet-verloren. Der ständige Kampf gegen die permanenten Verführungen der Gesellschaft prägt den Alltag der jungen Menschen, die Unterordnung unter die Autorität der Eltern ist zentral.

Einschränkung der natürlichen, autonomiefördernden Entwicklung von Teenagern

Das Buch befasst sich ausdrücklich mit Teenagern. Im Englischen bezeichnet dieser Begriff Menschen im Alter von 13 - 19 Jahren. Inhaltlich geht es um das Alter der Pubertät und der Adoleszenz, die im Deutschen auch als Jugendalter bezeichnet werden. Deshalb werden die Begriffe Teenager und Jugendliche in dieser Rezension gleichbedeutend verwendet. Von Pubertät und Adoleszenz gibt es unterschiedliche Definitionen, doch in der Sache geht es bei der Pubertät um die Geschlechtsreife und bei der Adoleszenz um das Erwachsen-Werden.

Im Laufe der Jugendzeit entwickeln die jungen Menschen eine erwachsene, selbständige Persönlichkeit. Diese Persönlichkeit schliesst die Entwicklung einer sexuellen Identität ein. Die Entwicklungen werden durch die sexuelle und intellektuelle Reifung ausgelöst und ermöglicht, aber auch biologisch quasi erzwungen, das heranreifende Gehirn wird sozusagen „umgebaut“. Die Ablösung von den Eltern ist in diesem Prozess unvermeidlich, daher ist es sinnvoll, wenn Eltern diese Entwicklungsphasen kennen und ihnen Rechnung tragen, indem sie den Jugendlichen Freiräume gewähren und sinnvolle Grenzen setzen.

Tripp anerkennt die Entwicklungsbereiche im Jugendalter nur teilweise. Er sieht zwar, dass zwischen Teenagern und ihren Eltern häufig Konflikte entstehen, er geht aber nicht darauf ein, dass Jugendliche

einen gewissen Eigensinn entwickeln *müssen*, um sich zu selbständigen Persönlichkeiten zu entwickeln. Er spricht von einem Reifestand, den Jugendliche erreichen sollen, wenn sie das Elternhaus verlassen, aber er ignoriert die Entwicklungsschritte, die zu dieser Reife führen. Gemäss der Beispiele scheint es, dass er seinem eigenen Sohn wenig Freiraum liess und ihn ständig mit geistlichen Gesprächen quasi bedrängte. Als er schliesslich fand, es sei schwierig, mit seinem Sohn zu reden, dieser verliere zu schnell die Geduld und brause auf, suchte er ihn in seinem Zimmer auf. Der Sohn sagte:

Ich will einfach mein eigenes Leben haben und auch meine eigenen Entscheidungen treffen. (...) Aber ich weiss, dass ich immer noch eure Hilfe brauche, und selbst wenn ich sie nicht will, sollte ich sie annehmen. Entschuldige bitte (...) (Seite 184-185).

Dies kommentiert Tripp wie folgt:

Das Modell des ständigen Gesprächs beinhaltet auch eine Bereitschaft Ihrerseits, Ihren Teenager buchstäblich zu verfolgen, weil Sie nicht leben wollen mit der Distanz, die er in das Verhältnis zu Ihnen hineinträgt (Seite 202).

Natürlich ist es wichtig, mit den Jugendlichen in Beziehung und im Gespräch zu bleiben. Die Beispiele illustrieren jedoch eine Aufforderung zur Bedrängung und den entwicklungsbedingten Wunsch nach eigenen Räumen und Distanz der Jugendlichen zu ignorieren, im Auftrag Gottes.